

Remetschwil/Niederrohrdorf: Die Kunstinstallation von Jana Schafroth versprüht in der Natur Energie und Kraft

Kunstinstallation: Natur ist Lebenselixier

Jana Schafroth sprudelt vor Ideen für ihre Kunst. Thema ist bei all ihren Werken die Verbindung zur Natur. Das widerspiegelt sich auch in ihrer Kunstinstallation. Sie befindet sich mitten im Wald.

Der Ort, wo sich die Kunstinstallation befindet, hat für Jana Schafroth eine Bedeutung. In unmittelbarer Nähe konnte sie auf dem Weg schon einen majestätischen Hirsch, einen Babyspecht und diverse Füchse beobachten. «Uns muss wieder bewusst werden, was die Natur gibt und wie viel Kraft sie geben kann. Dafür muss man sich aber Zeit nehmen», sagt sie. Genau das will die Künstlerin mit ihrer neusten Produktion erreichen. «Ich hatte das Projekt seit zwei Jahren im Kopf», sagt Schafroth. «Die Kunstinstallation kann am 11. und 12. November angeschaut werden.» Die Gemeinde Niederrohrdorf hat den Anlass bewilligt.



Jana Schafroth mit ihrer Hündin Suki im Wald. Sie wird am 11. und 12. November ihre Kunstinstallationen beim Jagdhaus präsentieren. Fotos: dg/zVg

Affirmationen für Lebensgefühl

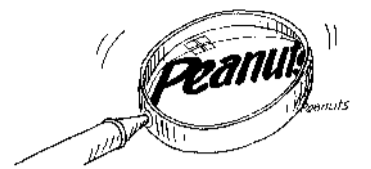
«Die Waldlichtung hinter dem Jagdhaus ist ideal für die Kunstinstallation», sagt Schafroth. Dafür hat sie Bänder aus Bio-Naturbaumwolle nach den vier Elementen gestaltet. «Sie lagen in der Asche (Feuer), hingen im Wind (Luft), wurden in der Erde vergraben (Erde) und vom Regen (Wasser) getränkt.» Im Anschluss bestickte Schafroth die Bänder mit den Symbolen der vier Elemente. Die Farbe dafür: Hellgrün. «Die Farbe wurde 2022 von Forschern als Farbe des Universums ausgewertet», sagt sie. Zusätzlich sind auf den Bändern verschiedene Blatt- und Kräuterabdrücke aus dem eigenen Garten, sowie mit verschiedenen Affirmationen, bejahende Schriftzüge, zu sehen. «Es sind positive Gedanken, die Kraft geben», sagt sie. Für die

Künstlerin ist die Zahl sieben ihre Lebenszahl. Sie ist in ihrem Geburtsjahr enthalten. «Die Zahl sieben kommt bereits in den Urreligionen, das waren Menschen, die sehr mit der Natur verbunden waren, vor.» Daher kommt es nicht von ungefähr, dass Schafroth sieben Bänder für ihre Kunstinstallation verwendet. Diese sind an Fäden zwischen die Bäume gespannt. Nach dem Anlass können die Affirmationsbänder gerahmt und erworben werden. Die Hälfte des Erlöses spendet die Künstlerin an verschiedene Tierschutzorganisationen und Tierheime. «Die Besucherinnen und Besucher der Kunstinstallation sollen Energien und Kräfte spüren, eintauchen und fühlen», sagt sie. Das nach dem Motto: vernäht, verbunden, verwoben. Dies

mit der Kraft der Bäume, der Natur und unseren Gedanken. Verbunden mit allem um uns herum, uns selbst und mit dem Universum – und das alles frei von der Hektik des Alltags.

Debora Gattlen

Die Installation und Eröffnung findet bei jeder Witterung statt. Am Samstag, 11. November gibt es von 14.00 bis 15.30 Uhr eine Vernissage mit Apéro und Musik. Am Sonntag, 12. November kann die Installation bis 17 Uhr besichtigt werden. Die Künstlerin wird an beiden Tagen von 14 bis 16 Uhr vor Ort sein. Zusätzlich sind Informationsflyer beim Jagdhaus vorhanden. Infos unter Tel: 079 257 40 63 oder info@stellart.ch



Giovanni und seine Akrophobie (Teil 1)

Es gibt Neuigkeiten von Gianna und Giovanni. Es geht jedoch nicht um das, was Sie nun denken, liebe Leserinnen. «Akrophobie» ist keine griechische Dame. Es ist alles ganz anders. Der Reihe nach, Sie brauchen heute Geduld beim Lesen.

Nein, Fussball ist ebenso wenig das Hauptthema. Die Geschichte handelt auch nicht von Giovanni's legendären Ungeschicklichkeiten. Obwohl er letzthin seinen Ruf als Hauderi einmal mehr zementierte. Wobei, so schlimm war die häusliche Szene seiner Meinung nach wirklich nicht. Ein volles Glas Bier schwungvoll vom Salontisch zu schleudern, das kann doch passieren. Und schuld war einzig und allein die Schweizer Fussballnati. (Kenner wissen, worum es geht.) Dass Gianna anschliessend wieder einmal ihren liebevollen und meistens mit einem Augenzwinkern versehenen Running Gag «Typisch Giovanni» platzieren konnte, sei an dieser Stelle nur nebenbei erwähnt.

Aber das verschüttete Bier ist nicht die Neuigkeit, von der an dieser Stelle die Rede sein soll. Nein, was endlich thematisiert werden muss, ist ein sehr ernsthaftes Problem, das Giovanni mit zunehmendem Alter zu schaffen macht. Wer jetzt meint, es gäbe etwas zu lachen, irrt gewaltig. Es geht, wie meistens in dieser Kolumne, um die Thematisierung eines äusserst seriösen Sachverhalts, in diesem speziellen Fall um ein psychisches Phänomen. Es sei hier gestanden: Giovanni leidet an Akrophobie, auch Altophobie oder Hypsophobie genannt. Auf Deutsch: Höhenangst.

Lesen Sie nächstens in dieser Zeitung die Fortsetzung, in der es um mehr als nur um ein verschüttetes Bier geht.

Jean



Die Affirmations-Bänder in der Asche



Der Wind blies durch die Bänder.



Drucke mit Pflanzen aus dem Garten

Gewerbeverein Reusstal besichtigte wirtschaftlich unabhängiges Mehrfamilienhaus

Ein Mehrgenerationenhaus, das mehr ist

Die siebte Ausgabe des Informations- und Netzwerkanlasses «s'Gwerb vor Ort» führte den Gewerbeverein Reusstal zum preisgekrönten Solarhaus in Benzenschwil.

Majestätisch und dunkel steht das Mehrgenerationenhaus im Oberdorf in Benzenschwil. Als wäre es ein Spiegelbild der in der Ferne sichtbaren Berge. Zum ersten Mal finden sich die Mitglieder des Gewerbevereins Reusstal in einer grossen Küche mit Essbereich zum Vortrag ein. Wer erwartet hatte, dass man bei einem Energiehaus frieren muss, wurde schnell eines Besseren belehrt, es war wohligh warm.

Gastgeber waren der Architekt Matthias Oldani mit seinem Team als Vereinsmitglied und das Ehepaar Barbara und Markus Ursprung, welche das Projekt umgesetzt haben. Der Vorstand konnte wiederum fast 30 Personen zum Anlass begrüßen. Wegen der täglich schlimmer werdenden Nachrichten, scheint das Thema Energieleichte etwas in Vergessenheit zu geraten. Sobald es aber kalt und dunkel wird, ploppt das Thema mit Sicherheit wieder auf. Letztes Jahr wurden die Kraftwerke in Bremgarten besucht, das Thema Solarenergie und Energiespeicherung ergänzt das Thema und



Markus Ursprung erklärt den Heizenergieverbrauch.

Foto: zVg

wird sicher dem einen oder anderen Mitglied Ideen der Umsetzung mit auf den Weg geben. Matthias Oldani stellte kurz seine Firma Oldani Architektur und Bauberatung GmbH mit interessanten Bildern umgesetzter Objekte vor. Ihm sind Regionalität und Nachhaltigkeit sehr wichtig und dies setzt er in seinen Projekten konsequent um. Inzwischen ist sein Büro auf acht Mitarbeitende gewachsen.

Erwarteten die Mitglieder nun von Barbara und Markus Ursprung eine kurze Abhandlung über Solarstrom und -panels eines Hauses, merkten sie schnell, dass hier ein Projekt vorgestellt wird, welches mit vielen verschiedenen Fa-

cetten bestückt ist. Es wurde ein Um- und Neubau über Jahre hinweg vorbereitet, entwickelt, berechnet und schlussendlich vorbildlich umgesetzt. Mit der Installation der Solarpanels auf dem Dach und der Fassade und dem integrierten und gross dimensionierten Solartank (er reicht über die ganze Höhe des Gebäudes) wurde ein Mehrfamilienhaus realisiert, welches praktisch autark-fähig ist. Zusammen mit der Wärmepumpe wird die Energie in Form von Wärme gespeichert und dient im Winter als Heizung. Die Kaltluft der Wärmepumpe wird im Sommer über die kontrollierte Lüftung als Kühlung benutzt.

Wohnen in Gemeinschaft

Neben den beeindruckenden technischen Daten, es werden nur noch sieben Prozent des durchschnittlichen Schweizer Heizbedarfs verbraucht, verblüffte die positive Einstellung zu den Möglichkeiten der Umsetzung. Hier waren und sind Menschen am Werk, welche sich in vielen Bereichen Gedanken gemacht haben und noch immer machen. Gespannt lauschten die Mitglieder den Ausführungen von Barbara und Markus Ursprung zur Form des Mehrgenerationenhauses, sprich einer grossen WG, bei welcher jeder seinen Teil beizutragen hat. Statt allein alt zu werden, wohnt man hier in einer Gemeinschaft, kocht zusammen, kauft für alle ein, hütet auch mal Kinder der Mitbewohner und kümmert sich gemeinsam um die Ausgaben.

Die Mitglieder stellten viele Fragen zu beiden Themen und erörterten diese auf dem anschliessenden Rundgang. Noch nie wurde den Mitgliedern ein so privater Einblick gewährt, fast so, wie in einer bekannten Fernsehsendung. Dementsprechend war der Dank gross und der Präsident konnte als Dankeschön ein Präsent überreichen, welches bei einem Mitglied hergestellt wurde und wünschte allen einen guten Apéro mit vielen interessanten Gesprächen. Zu guter Letzt machte er noch einen kleinen Ausblick für 2024, z.B. den Neujahrsbrief, den Fondueplausch und das 40-Jahr-Jubiläum. (zVg)

Niederrohrdorf

Gemeinderat passt Öffnungszeiten an

Der Gemeinderat Niederrohrdorf passt ab Mittwoch, 1. November die Schalter- und Telefonöffnungszeiten der Gemeindeverwaltung, des Regionalen Betriebsamts Heitersberg-Reusstal sowie der Gemeindebetriebe an. Viele Dienstleistungen können heutzutage bereits digital bezogen werden. Mit dem Smart Service Portal hat der Kanton in Zusammenarbeit mit den Gemeinden einen weiteren Schritt in Richtung Digitalisierung gemacht. Damit haben Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, viele Dienstleistungen rund um die Uhr zu beziehen.

Zudem ist die Bevölkerung in den letzten Jahren enorm gewachsen und ein weiterer Anstieg ist absehbar. Mit der beschlossenen Reduktion der Telefon- und Schalteröffnungszeiten erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung die Möglichkeit, ihre Arbeit zu Gunsten der Verwaltung, der Behörde und zu Gunsten der Einwohnerinnen und Einwohnern von Niederrohrdorf in gewohnter Qualität verrichten zu können.

Ab Mittwoch, 1. November gelten daher folgende Öffnungszeiten: Montag, 8.30 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 18.30 Uhr, Dienstag, 8.30 bis 11.30 Uhr, Mittwoch, 8.30 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr, Donnerstag, 8.30 bis 11.30 Uhr, Freitag durchgehend von 7.30 bis 14.00 Uhr. (gk)